

11. Fund römischer Kaisermünzen in der Nähe von Bonn.

Hiezu Tafel XVII Fig. 1—4.

Jeder Münzsammler, der seine Münzen nicht alle vom Händler erhält, sondern sich auch mit dem Erwerb aus erster Hand, das ist von Grundarbeitern, Gärtnern, Ziegelbäckern etc. befasst, weiss recht gut wie selten unter den vielen Exemplaren, die fortwährend zu Tage gefördert werden, ein wirklich gutes Stück sich befindet, indem die Arbeiter nichts eiligeres zu thun haben, als mit Essig, Mineralsäure oder mechanischen Mitteln der Münze auch noch den letzten Rest von Schönheit und Werth zu nehmen. Um so mehr erfreut es uns ein Stück zu erhalten, welches unverletzt geblieben ist und dazu sich durch Seltenheit auszeichnet.

In dieser Hinsicht war mir das verflossene Jahr ein günstiges, indem ich zu wiederholten Malen Münzen erwarb, welche jeden Anspruch, auch den des subtilsten Sammlers befriedigen. Eines Abends nämlich überbrachte mir ein auswärtiger Arbeiter eine Anzahl Münzen, welche sowohl wegen ihrer Schönheit als auch theilweise wegen ihrer grossen Seltenheit einer kurzen Besprechung werth sind, zumal dieselben in der Nähe von Bonn gefunden worden sind.

Die Münzen lagen frei in der Erde, etwa $3\frac{1}{2}$ Meter unter der Oberfläche in einer trockenen Kiesschichte. Sie schienen ursprünglich in einem Kistchen aufbewahrt worden zu sein, denn bei denselben fanden sich zwei schmale, mit einer einfachen Verzierung geschmückte Bronzeringe vor, welche etwa 6 Cm. im Durchmesser hielten und höchst wahrscheinlich als Einfassung am oberen und unteren Ende einer kleinen runden Cassette gedient hatten. Durch Oxyd waren die meisten Münzen mit einander verklebt, liessen sich jedoch leicht ohne Anwendung schädigender Mittel von einander lösen.

Die sämtlichen Münzen des Fundes, 34 an der Zahl, datiren mit Ausnahme von dreien aus der Zeit von Valerianus bis Probus, also aus der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts nach Christus. Die drei aus früherer Zeit waren stark abgeschliffen, während die anderen alle vorzüglich erhalten waren, so dass es den Anschein hat, als wenn sie nie im Verkehr gewesen wären.

Die drei älteren Münzen sind folgende:

- 1) Ein Denar von Antoninus Pius

ANTONINVS · AVG · PIVS · P · P ·

Kopf des Kaisers mit Lorbeerkrone nach rechts.

Rev. COS IIII · Stehende weibliche Figur, in der rechten Hand eine Schale, in der linken einen langen Speer haltend.

2) Denar der ältern Faustina. Derselbe war in der Mitte durchgebrochen und hatte so stark gelitten, dass man auf dem Av. nur noch ein nach rechts gewandtes Haupt und auf dem Rev. eine stehende Figur erkennen konnte.

- 3) Denar des Kaisers Caracalla. Coh. 3 fr.

M · AVR · ANTONINVS CAES.

Büste des jugendlichen Kaisers nach rechts, mit unbedecktem Haupte und mit dem Paludamentum bekleidet.

Rev. SEVERI · AVG · PII · FIL. Opfergeräthe.

Von den 31 übrigen Münzen werde ich nur die interessanteren aufführen, von den häufig vorkommenden jedoch die Anzahl der Stücke. Dieselben sind entweder von Billon oder von Bronze (Kleinerze).

- 1) *Mariniana*. Bil.

Coh. IV. P. 345 Nr. 9 . . . 8 fr.

DIVAE MARINIANAE ·

Verschleierte Büste derselben nach rechts, mit dem Halbmonde.

Rev. CONSECRATIO.

Pfau nach rechts fliegend und die Kaiserin zum Himmel emportragend.

Diese Münze ist von vorzüglicher Schönheit der Präge und Erhaltung.

10 Münzen des Kaisers Postumus; 2 derselben sind häufig vorkommende Kleinerze, 6 Billonmünzen und 2 von Silber.

- 1) *Silberquinar*.

IMP · C · POSTVMVS P · F · AVG.

Kopf de face, ein wenig nach links gerichtet.

Rev. **PROVIDENTIA AVG.** Die Providentia aufrecht stehend mit einer Kugel auf der rechten Hand, einen Stab in der linken haltend. Tafel XVII Fig. 1.

Diese Münze findet sich bis jetzt weder in irgend einem der mir bekannten Werke erwähnt noch abgebildet.

2) **Silberdenar.**

POSTVMVS PIVS AVG.

Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts.

Rev. **LIBERALITAS AVG.**

Die Liberalitas stehend, das Gesicht nach links gewendet, in der rechten Hand eine Tessere haltend, auf dem linken Arme ein Füllhorn. Tafel XVII Fig. 2.

In Betreff der Ausführung kann man diese Münze den besten Stücken der ersten Kaiserzeit an die Seite stellen, besonders der Kopf ist von schöner erhabener Arbeit. Sie ist ebenfalls bis jetzt nicht beschrieben.

3) **Billonmünze.**

POSTVMVS PIVS FELIX AVG.

Der Kopf des Postumus neben dem des Hercules, beide nach links.

Rev. **HILARITAS.** Weibliche Figur mit Füllhorn in dem linken Arme und einem Palmenzweige in der rechten Hand; zu beiden Seiten steht je ein Genius in Kindesgestalt.

Cohen sowie die übrigen bekanntern Numismaten führen dieselbe nicht an. Tafel XVII Fig. 3.

4) **Billonmünze.**

Der Avers wie vorher, jedoch sind die beiden Köpfe nach rechts gewendet.

Rev. **HERCVLI THRACIO.** Hercules bändigt die Stuten des Diomedes. Ebenfalls bis jetzt unbekannt. Tafel XVII Fig. 4.

De Witte führt in einer Schrift „Medailles inédites de Postume Revue numismatique, Paris 1844“ diesen Revers zweimal an, die Vorderseite ist jedoch verschieden. Bei der einen, einer Goldmünze, hat dieselbe einen Kopf fast de face, etwas nach rechts gerichtet, bei der andern (Billonmünze) zeigt sie einen Kopf mit Lorbeerkrone nach links.

Cohen V. P. 23 Nr. 67 und 68 führt zwei Münzen mit demselben Revers an, jedoch sind die betreffenden Averse verschieden, indem dieselben auch nur die Büste des Postumus zeigen, ausserdem ist die erste von Gold.

5) **Billonmünze.** Coh. V. P. 21 Nr. 52 . . . 200 fr.

Av. wie vorher.

Rev. **HERCVLI ERYMANTINO.**

Hercules nach rechts schreitend, auf der linken Schulter einen Eber tragend, welchen er mit beiden Händen hält. Unten rechts eine Tonne, — in welcher Eurystheus verborgen sein soll. —

6) **Billonmünze.** Coh. V. P. 21 Nr. 54 . . . 150 fr.

Av. wie bei 4.

Rev. **HERCVLI INMORTALI.**

Hercules geht nach rechts, indem er die Keule links geschultert trägt, mit der linken Hand führt er an einem Strick den dreiköpfigen Höllenhund.

7) **Billonmünze.** Coh. VII. P. 287. Nr. 16 . . . 250 fr.

Av. wie bei den vorhergehenden.

Rev. **HERCVLI ROM.**

Hercules, ohne Bekleidung, nach rechts gewandt, so dass er den Rücken zeigt. In der rechten Hand hält er die Keule, welche er auf den Boden stützt, über den linken Arm hat er die Löwenhaut geworfen. Links von ihm, in der Mitte des Münzfeldes ein Apfelbaum, links von diesem drei fliehende Nymphen. (Darstellung des Hercules im Garten der Hesperiden.)

8) **Billonmünze. Quinar.** Coh. V. P. 37. Nr. 159 . . . 150 fr.

Av. die beiden Köpfe wie bei den vorhergehenden Münzen.

Rev. **SALVS AVG.** Die Göttin der Gesundheit, in der rechten Hand einen Stab haltend, um welchen sich eine Schlange windet.

Es ist bekannt, dass Commodus, der kein grösseres Vergnügen kannte, als auf schnellem Ross das flüchtige Wild zu erjagen oder selbst im Circus die Muskelkraft seines Armes und die Sicherheit seines Auges zu erproben, für den Gott, in dem diese Eigenschaften in höchster Vollkommenheit sich vereinigten, eine besondere Vorliebe fasste. Beweis dafür sind die mancherlei Münzen, auf welchen Commodus selbst sich mit der Löwenhaut und den übrigen Emblemen des Gottes abbilden liefs, oder auf denen Thaten desselben dargestellt wurden. Bei dem Kaiser Postumus fanden sich auch diejenigen Tugenden, welche den Mann und Feldherrn zieren, in hohem Grade; dadurch gelang es ihm wenigstens zeitweise eine glückliche Zeit in seinem Reiche herzustellen. Der Antrieb, dass dieser Kaiser sich gleichfalls zum Vorwurf nahm, den Cyclus der Heldenthaten des Her-

cules, als Vorbild der Tapferkeit, auf Münzen darzustellen, lag daher sehr nahe.

De Witte führt in der oben citirten lehrreichen Schrift ausser den angeführten Münzen, welche zu diesem Cyclus gehören, noch nachstehende Stücke an, auf welchen andere Arbeiten des Hercules dargestellt sind:

HERCVLI NEMAEO Hercules den nemäischen Löwen erwürgend;

HERCVLI ARGIVO H. die Hydra bekämpfend;

VIRTVS POSTVMI AVG stellt dar, wie H. die ermattete Hindin bei dem Geweih erfasst;

HERCVLI AV. H. erlegt die Stymphaliden;

HERCVLI CRETENSI H. bändigt den Stier von Creta;

HERCVLI PISAEO H. reinigt den Augiasstall;

HERCVLI INVICTO zeigt H. als den Besieger der Amazonen;

HERCVLI GADITANO H. im Kampfe mit dem dreifachen Geryon, und endlich

HERCVLI LIBYCO führt uns den H. als den Besieger des Riesen Antaeus vor.

Was nun das Gepräge der betr. Münzen des Postumus betrifft, so sind sämmtliche Stücke, welche auf der Vorderseite die beiden Köpfe führen, von vorzüglicher Arbeit, so dass sie unbedingt zu den schönsten Münzen aus jener Zeit zählen. Ihre Seltenheit — sie stehen alle in hohem Preise — macht es wahrscheinlich, dass sie nicht als Coursmünzen geprägt wurden, sondern dass dieselben ähnlich wie die Medaillons nur bei feierlichen Gelegenheiten zur Vertheilung kamen, sei es nun als Belohnung für geleistete Dienste, für Tapferkeit im Kriege oder bei anderen Anlässen. Jedenfalls bildet unser Münzfund einen werthvollen Beitrag zu diesem Cyclus, indem derselbe wesentlich dadurch vervollständigt wird.

Ein Kleinerz des Kaisers Claudius Gothicus mit gewöhnlichem Revers.

Vom Kaiser Aurelianus finden sich 5 verschiedene Münzen vor, von denen jedoch nur eine genauerer Erwähnung werth ist. Dieselbe findet sich bei Cohen V. P. 150 Nr. 200 . . . 6 fr.

IMP AVRELIANVS AVG.

Gewandbüste des Kaisers nach rechts, auf dem Haupte eine Lorbeerkrone.

Rev. **VICTORIA AVG.**

Geflügelte Victoria nach links schreitend; in der rechten Hand einen Kranz, in der linken einen Palmzweig. Links von ihr zu ihren Füßen ein Gefangener, dem die Hände auf den Rücken gefesselt sind; darunter der Buchstabe B. Es ist eine Kleinerzmünze (*petite module*).

Diese hübsch geprägte, sehr gut erhaltene Münze fand sich in drei Exemplaren vor.

Darauf folgen 3 Münzen von Severina, der Gemahlin Aurelians, sämtlich Kleinerz, zwei in gewöhnlicher und eine in kleinerer Form. Letztere ist die interessantere und wird von Cohen V. P. 155 Nr. 14 . . . 3 fr. folgendermaßen beschrieben:

SEVERINA AVG

Buste diadémé à droite sans le croissant.

Rev. **VENVS FELIX.**

Venus debout à gauche, tenant une statuette et un sceptre.

In einer Note bemerkt Cohen: „La petite statuette est fort indistincte; Welz a cru voir un oiseau. D'après cela, je crois que les médailles décrites par Banduri et d'autres avec Vénus tenant une pomme, et le quinaire de d'Ennery où elle tient un casque (en admettant que ce soit un véritable quinaire) n'offrent toujours qu'un seul et même type.“

Ich glaube, dass Cohen in dieser Bemerkung entschieden Recht hat.

Mein Exemplar ist so deutlich, wie es nur möglich ist, aber auch bei ihm lässt sich nicht mit absoluter Gewissheit entscheiden, was die Figur in oder besser auf der Hand hält. Sicherlich aber ist es keine Statuette, wie Cohen oben sagt, sondern eine Kugel auf einem kleinen Untersatze. Die Schuld liegt am Stempelschneider, welcher den betreffenden Gegenstand so nachlässig gearbeitet hat, dass sich aus ihm machen lässt, was einem gerade am besten passt.

Die beiden anderen Münzen finden sich häufig.

Auch die übrigen 11 Münzen, von welchen 6 auf den Kaiser Tacitus und 5 auf Probus kommen, rangiren unter die häufig vorkommenden und zeichnen sich nur durch ihre schöne Erhaltung aus.

Das Wichtigste des ganzen Fundes sind unstreitig die 8 Münzen des Postumus; denn erstens waren, soweit mir bekannt ist, von diesem Kaiser noch keine Münzen von reinem Silber vorgekommen,

sodann sind die Münzen, welche auf dem Avers die Köpfe des Kaisers und des Hercules tragen, so selten, dass in den grössten Münzsammlungen nur wenige Exemplare sich vorfinden.

Ich überzeugte mich durch eigene Anschauung, dass diese Münzen aus einem Römergrabe herkommen, denn an derselben Stelle fanden sich noch Skeletttheile, Asche, sowie eine grosse Menge Fragmente von Gläsern, Thongefässen und anderen Gegenständen, wie die Römer sie ihren Todten mit in's Grab gaben, vor. Leider waren die meisten Stücke durch das Ungeschick der Arbeiter zerstört.

Das Grab eines gemeinen Mannes kann es nicht gewesen sein, dagegen spricht die Anzahl und Seltenheit der Münzen. Erinnern wir uns an das oben in Bezug auf den Herculescult Gesagte, so wird es wahrscheinlich, dass diese Stücke dem Grabe eines höhern Beamten oder Offiziers angehörten, welchem sie vom Kaiser selbst verehrt worden waren. Der frühere Besitzer hielt sie ebenfalls werth und bewahrte sie sorgfältig auf, bis der Schatz noch ganz unversehrt dem Verstorbenen in's Grab beigelegt ward.

Bemerkenswerth ist übrigens noch der Umstand, dass während in Belgien, Nord-Frankreich, Luxemburg und Holland jährlich eine grosse Menge gewöhnlicher Postumusmünzen zu Tage gefördert werden, diese seltenen Stücke mit den Köpfen des Postumus und des Hercules fast alle vom Rheine, und zwar aus der Nähe Cölns, wo Postumus bekanntlich residirte, stammen. Diejenigen, welche ich kenne, sind alle in unserer Gegend gefunden.

A. Senckler — Uebersicht der Münzgeschichte des Rheinlandes etc., dieses Archivs Bd. XV — berichtet von mehreren Münzen dieser Suite, die in oder bei Cöln ausgegraben wurden, und aus der oben angeführten Schrift von de Witte ersehen wir gleichfalls, dass mehrere dieser seltenen in französischen Cabinetten befindlichen Stücke vom Rheine dorthin gekommen sind.

Bonn.

Dr. Cuny Bouvier.